

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 88 (1981)

Heft: 8

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weiss, ob plötzlich die Versuchung, diese für unsere Verhältnisse einmalige Zusammenstellung von verlockenden Kleidern, Schuhen und Schirmen nicht nur mit den Augen zu geniessen, die weiblichen Widerstandskräfte doch zu arg strapaziert hätte. Widerstandskräfte, die – ohne den Damen unnötig nahetreten zu wollen – wenn es um modische Belange geht, nicht immer heldenhaft verteidigt werden, zum Leidwesen der Männerwelt.

Immer dieselben, nie die gleichen...

so könnte man die Wirkung der Mode auf das Erscheinungsbild der Frauen auch umschreiben. Wen wundert's, dass die Mannequins ebenfalls wie aus Bildern dieser vergangenen Zeiten entiegen schienen. Dabei spielen in solchen Fällen natürlich die Formen und Schnittmuster eine wesentliche Rolle. Sie bestimmen die körperlichen Ausmasse (Krinoline) wie auch die Schrittlänge, die Kopfhaltung (Hüte und Krägen) oder die Beweglichkeit (Taillenweite) ja mitunter sogar den Gesundheitszustand der betreffenden Trägerin (Ohnmacht durch Einschnürung oder statische Veränderung durch unvernünftiges Schuhwerk.)

Über die Mode von gestern mag man lächeln, aber für die Mode von vorgestern beginnt man sich spätestens dann lebhaft zu interessieren, wenn sie Chancen hat, die Mode von Morgen zu werden.

Und was geschieht mit dieser Sammlung nach dem 10. September, wenn die Ausstellung ihre Tore geschlossen haben wird? Viktor Widmer, Hausherr an der Vadianstrasse 2, hofft, dass sich ein Raum für sie finden lässt in unserer mit der Mode traditionell verbundenen Stadt. Auch haben ihm nicht nur die Ausstellungsgegenstände, sondern auch die vielen interessierten und fröhlichen Gäste so gut gefallen, dass er sich bereits Gedanken macht über weitere Veranstaltungen in diesem dafür prädestinierten Raum, was auf grossen Zuspruch stossen dürfte.

(Die Ausstellung ist bis zum 10. September von Montag bis Samstag geöffnet, 10–12 und 14–17 Uhr, Vadianstrasse 2)

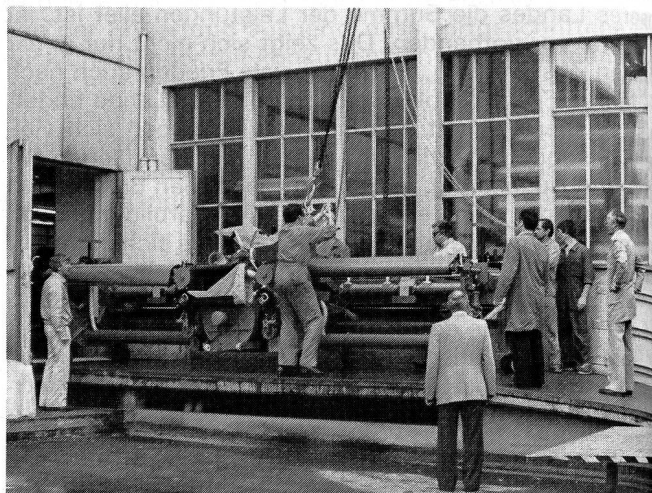
Mélanie Rietmann

Firmennachrichten

Enge Zusammenarbeit zwischen Thurgauer Firmen

Im Rahmen einer sukzessiven Anpassung an die gegenwärtigen und in Zukunft zu erwartenden Markterfordernisse sowie zur weiteren Steigerung der Produktivität und des Qualitätsstandards hat sich die *Weberei Wängi AG*, in Wängi/TG, entschlossen, einen wesentlichen Teil ihres Webmaschinenparks zu erneuern. Dieser Schritt wurde nach einer Phase umfangreicher Investitionen sowohl für die Vorwerkabteilungen als auch für die Infrastruktur möglich. Nach eingehenden Versuchen bei der AG Adolph Saurer in Arbon, entschied sich die Firmenleitung für die neue Zweiphasen-Greiferwebmaschine SAURER 500, die das 3- bis 4-fache einer konventionellen Schützenmaschine leistet.

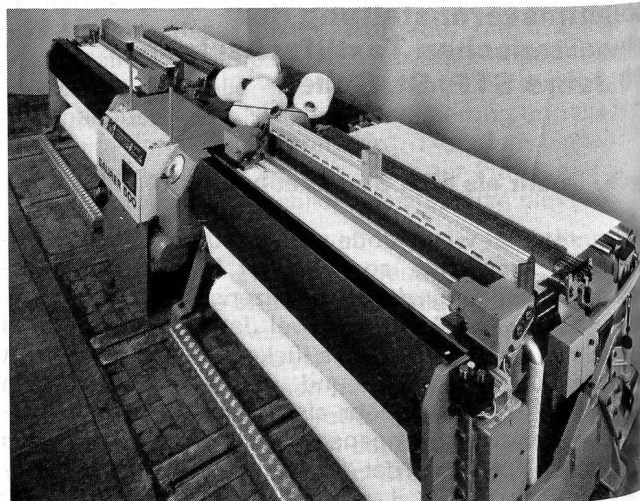
Von den bestellten 20 Maschinen ist die erste dieser Tage an das Werk Wängi abgeliefert worden (Abb. 1).



Die Weberei Wängi AG, ein alteingesessenes, modernes Unternehmen, stellt heute pro Jahr ca. 12 Millionen Quadratmeter hochwertigen Gewebes her. Das Fabrikationsprogramm umfasst Gewebe für Sport- und Freizeitbekleidung, Bett- und Haushaltswäsche sowie für technische Verwendung. Die Produktion wird in rohem, teilweise auch in konfektionsfertig ausgerüstetem Zustand an Kunden im In- und Ausland vertrieben. Die Firma wird als erstes schweizerisches Unternehmen von diesem technisch hochstehenden Saurer-Erzeugnis profitieren.

Die Aktiengesellschaft *Adolph Saurer, Arbon*, das grösste thurgauische Industrieunternehmen, ist mit der Ausführung dieses bedeutenden Auftrages betraut worden. Saurer gehört seit Jahrzehnten zu den wichtigsten schweizerischen Textilmaschinenherstellern, die international eine führende Rolle im Bau von qualitativ erstklassigen Produkten für die gesamte Textilindustrie spielen.

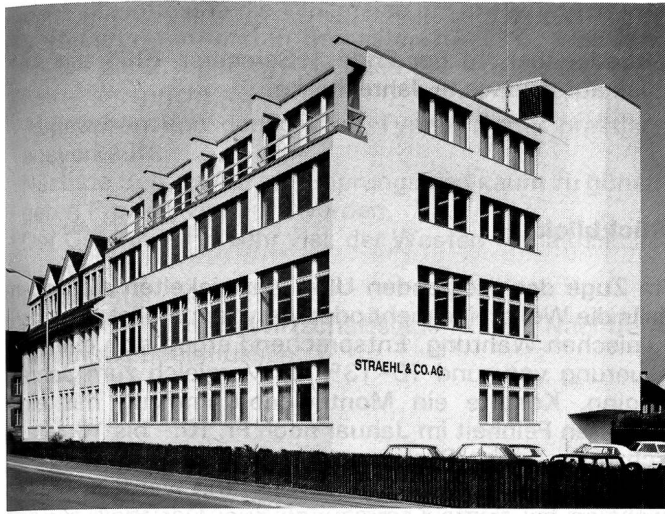
Mit der Zweiphasen-Greiferwebmaschine SAURER 500 (Abb. 2) ist ein neues Schusseintragsprinzip realisiert worden, das Eintragsleistungen bis zu 1200 Schussmetern pro Minute ermöglicht, ohne mit den Drehzahlen in kritische Bereiche zu gelangen, respektive das Garnmaterial zu strapazieren. Die Maschine zeichnet sich durch einen hohen Bedienungskomfort und einen niedrigen Lärmpegel (unter 90 dBA) aus. Vom Einsatz her eignet sich die SAURER 500 für leichte bis schwere Gewebe in allen klassischen Bindungen im Garnnummernbereich 100–7,4 tex.



Friedrich Straehl & Co. AG, Kreuzlingen

Regen-, Sport- und Freizeitbekleidung für Herren

Aus der Firmengeschichte



Das Gründungsjahr der Firma Friedrich Straehl & Co. AG in Kreuzlingen ist 1910. Damals wurde – innerhalb mehrerer Familienunternehmen, deren erstes von 1869 datierte – ein Betrieb mit kaum zehn Beschäftigten eröffnet, der 1911 das eigene Fabrikationsgebäude bezog. Bereits 1914 konnte es, nach den offenbar allzu bescheidenen Anfängen, beträchtlich erweitert werden. Das Produktionsprogramm umfasste zu der Zeit Berufsbekleidung, Hosen, Wolljacken, Anzüge und Sommervestons.

Die Spezialisierung auf Herrenregenmäntel begann bereits in den dreissiger Jahren und wurde nach dem zweiten Weltkrieg konsequent fortgesetzt. Ein Start mit Damenmänteln anfangs der fünfziger Jahre musste, obwohl im Export sehr erfolgreich, aus Kapazitätsgründen gestoppt werden. Hingegen erfuhr das Sortiment 1964, zusätzliche Fabrikationsstätten konnten zur Verfügung gestellt werden, eine Erweiterung mit Knabenregenmänteln. Auch diese Abteilung wurde später wieder fallengelassen, damit den ersten Freizeitmodellen, die sich als ein Bereich von ständig wachsender Bedeutung erweisen sollten, die notwendige Produktionskapazität zur Verfügung gestellt werden konnte.

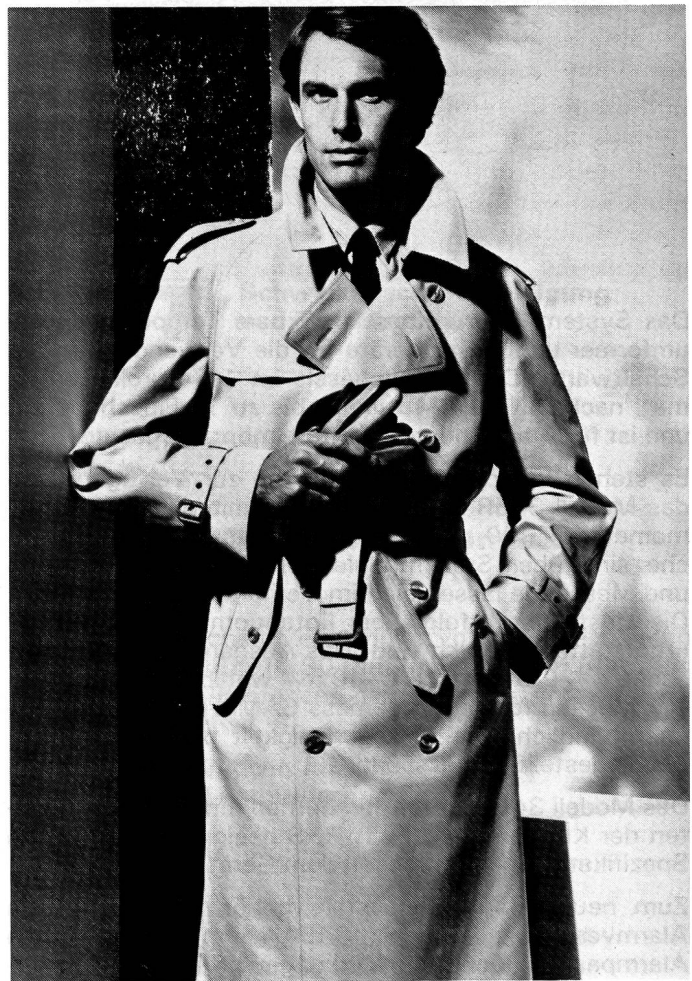
Um 1969/70 konnte die Kapazität durch einen modern konzipierten Fabrikantenbau mehr als verdoppelt werden. Damit war auch die Möglichkeit gegeben, den technischen Ablauf in der Produktion den neuesten Erkenntnissen anzupassen. Seither hat die Unternehmensleitung stets ein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Produktivität gerichtet und, ungeachtet der Rezession, grosse Investitionen getätigt, um den Betrieb auf dem aktuellen Stand rationeller Fertigung zu halten. 1978 erfolgte die Umstellung auf eine neue Fabrikationsmethode, bei der direkt ab Zuschnitt im Stapelsystem genäht wird, was nebst einer Qualitätsverbesserung auch eine Leistungssteigerung pro Arbeitsplatz durch weniger Wechsel der Arbeitsgriffe ermöglichte.

Im laufenden Jahr 1981 ist die geplante Erneuerung des Zuschnitts realisiert worden: Eine Zuschnittstrasse von 36 m Länge, nach neuesten technischen Errungenschaften konzipiert, dient dazu, den Zuschnittsbereich effizienter zu gestalten, auch bei Verarbeitung kleiner Serien.

Im Übrigen ist ein freiberuflicher technischer Betriebsberater mit der Aufgabe betraut, in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und dem technischen Kader laufend Verbesserungen zu studieren und einzuführen und einen optimalen Arbeitsablauf zu sichern. Als Mitglied des International Rainwear Council steht die Firma ausserdem auch in ständigem Erfahrungsaustausch über die Grenzen hinweg.

Friedrich Straehl & Co. AG, nach wie vor ein reines Familienunternehmen, zählt heute im Kreuzlinger Stammhaus rund 140 Mitarbeiter, im Fabrikationsbereich vorwiegend Frauen. Nicht zuletzt aufgrund des vergleichsweise hohen Anteils von Schweizer Personal (im Verhältnis 50/50 Schweiz-Ausland) kommt der Konfektionsfabrik für das unmittelbare Einzugsgebiet eine nicht geringe Bedeutung als Arbeitgeber zu. Für die Branche handelt es sich um das grösste Unternehmen in der Region. Aussenbetriebe, teils im Ausland gelegen, arbeiten zudem regelmässig seit vielen Jahren für die Firma.

Das heutige Fabrikationsprogramm, unter der 1947 eingeführten Marke STRELLSON angeboten, umfasst Regen-, Sport- und Freizeitbekleidung für Herren mit einem gepflegten Mantelsortiment in mittleren bis gehobenen Preislagen als Schwerpunkt. Allerdings hat der Freizeitbereich in letzter Zeit immer mehr an Bedeutung gewonnen. Ein vor ein paar Jahren aufgenommenes Lodenprogramm rundet das Angebot sinnvoll ab.



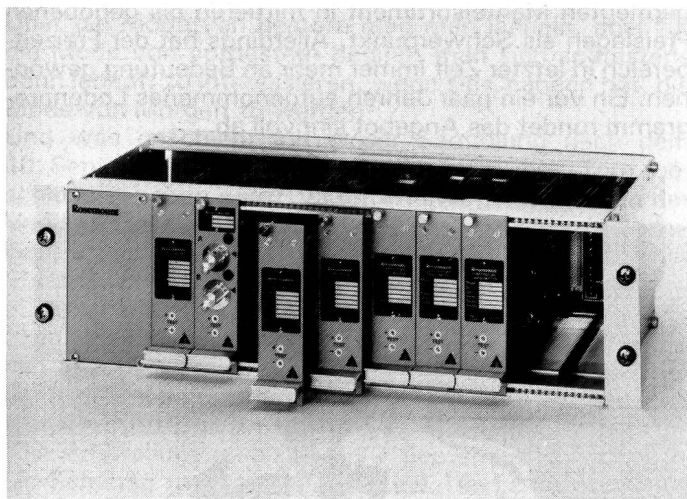
Der moderne Trench – Raglanärmel mit einseitiger Trenchpasse, doppelreihig geknöpft, Schrägtaschen mit geknöpfter Patte, aus Feingabardine.

Modell «STRELLSON» der Firma
Friedrich Straehl & Co. AG, Kreuzlingen
Foto: Hans Matter, Zürich

Gefertigt werden im Jahr 75000 bis 80000 Teile, wobei für die erste Preislage vor allem der Freizeitartikel gut ausgerüstete und von eigenen Technikern betreute ausländische Produktionsstätten zur Verfügung stehen.

Mit einer speziell für den Export entwickelten Kollektion besonders anspruchsvoll verarbeiteter Modelle konnten in den vergangenen Jahren sehr gute Erfolge erzielt werden. An erster Stelle als Abnehmer stehen die Bundesrepublik Deutschland und Österreich, ferner Portugal, Frankreich und England, wobei auf den letztgenannten Märkten die Anstrengungen zum Ausbau des Exportes noch erhöht werden. Vor allem bei Fachgeschäften und Herrenausstattern haben der zuverlässige Service und die Wahrung der zugesicherten Exklusivität im Verein mit der hohen Qualität des Produktes das Ansehen der Marke «STRELLSON of Switzerland» gefestigt.

Neues Konzept der Rosemount Temperatur Messumformer



Das System 345 umfasst steckbare Temperaturmessumformer und Zusatzgeräte für die Verwendung in der Schaltwarte. Das Grundchassis im 19"-Eurokartenformat, nach DIN 41494, nimmt bis zu 10 Einschübe auf und ist für Wand- oder Schalttafelmontage geeignet.

Es stehen verschiedene Einschübe zur Verfügung: So das Modell 345R zur Verwendung mit Widerstandsthermometer PT 100 mit 3-Leiteranschluss. Die Messbereiche sind über Steckmodule vorwählbar. Messanfang und Messende lassen sich im Verhältnis 1:3 verändern. Die Einstellung erfolgt über Potentiometer, die auf der Frontplatte zugänglich sind. Das Ausgangssignal ist zwischen 4–20/0–20 oder 0–10 mA wählbar. Der Messumformer ist gemäss SAMA-Empfehlung RFI-unempfindlich. Die Messgenauigkeit beträgt $\pm 0,2\%$ der eingestellten Messspanne.

Das Modell 345T ist für den Betrieb mit Thermoelementen der Klassen J, K, E, T, R, S geeignet. Alle übrigen Spezifikationen entsprechen dem Gerät 345R.

Zum neuen Baukastensystem gehört im übrigen ein Alarmverstärker, Modell 345AA, mit einstellbaren Alarmpaaren, wobei die Wirkungsweise des Umschaltkontaktes wählbar ist. Es können 4–20/0–20 und 0–10-mA-Signale angeschlossen werden. Alle Einschübe werden mit Wechselspannung 220V/110V/24V betrieben. Einschübe für Gleichspannungsbetrieb sind in Vorbereitung.

ROSEMOUNT AG, Arbachstrasse 2, 6340 Baar-Inwil

Marktbericht

Woll-Markt

Situationsbericht per Ende 1. Semester 1981 mit Ausblick auf die zweite Jahreshälfte.

Rückblick

Im Zuge des steigenden US-\$ entwickelten sich ebenfalls die Wollpreise mehr oder weniger parallel zur amerikanischen Währung. Entsprechend ergab sich eine Verteuerung von rund 10–13% im Vergleich zum Jahresbeginn. Kostete ein Montevideo-Kammzug mit einer mittleren Feinheit im Januar noch Fr. 10.– bis 10.50, cif schweizerischen Bestimmungsort, so muss doch heute bereits Fr. 11.– bis 11.50 dafür bezahlt werden. Ähnlich sieht es bei Punta-Kammzügen aus: Der Preis für eine mittlere Feinheit war im Januar Fr. 10.90–11.40, im Juli bereits Fr. 12.10–12.60. Kaum unterschiedlich verlief der Markt mit australischen Provenienzen. Bei feinen Typen stieg der Preis von Fr. 15.20 bis 15.70 auf Fr. 17.20–17.70. Im mittleren bis größeren Bereich waren die Preise für australische Wolle während den Monaten Januar bis März noch relativ günstig. Die erwähnte Preiserhöhung erfolgte dann im zweiten Quartal.

In bezug auf die Verfügbarkeit war bald einmal bekannt, dass die 81-er Schur gegen Ende des ersten Quartals – mit Ausnahme der groben Feinheiten – ausverkauft war. Dies trifft für Wolle aus Australien, Neuseeland und Südamerika zu.

Die in der Folge beabsichtigte, zusätzliche Preiserhöhung konnte sich allerdings kaum durchsetzen – der US-\$ blieb preisbestimmend. Diese Konstellation kann sich im zweiten Semester jedoch rasch zu Gunsten der Anbieter ändern, d.h. die Verfügbarkeit könnte die Preise stärker beeinflussen als der Dollar.

Aus heutiger Sicht waren im ersten Semester folgende Zeitabschnitte für den Einkäufer relativ günstig:

- 1. + 2. Woche Januar
- 19./20. + 23. März
- Ende April
- Ende Juni

Das vielerorts erwartete Absinken der Preise vor den Sommerferien trat praktisch nicht ein.

Die am 25. Juni von der AWC bekannt gegebene Anhebung des Floor-Preises um 12–13% kann ihre Schatten vorauswerfen und schon kurzfristig einen weiteren Anstieg der Wollpreise zur Folge haben. Ähnliche Reaktionen aus Neuseeland, der Kap-Region und Südamerika sind möglich.

Aufgrund der laufend steigenden Preise waren die Einkäufer auf allen Stufen eher vorsichtig. Da und dort dürften die Spinner ihren Bedarf für 1981 noch nicht restlos abgedeckt haben. Ein preisstabilisierender Stock fehlt weitgehend vor und vor allem nach den Kämmereien, teilweise aber auch beim Spinner. Die hohen Zinse stimulieren kaum für eine grosse Lagerhaltung, da ein Umwälzen der Lagerzinse auf die Verkaufspreise kurzfristig kaum möglich ist.